

# INHALT

Vorwort: Anthropologie des Objektiven Geistes . . . . .	9
<b>Von der Individualanthropologie zur Kulturanthropologie</b>	
I. Die individualanthropologische Tradition . . . . .	13
II. Sozialanthropologie und Kulturanthropologie . . . . .	15
III. Tier und Mensch . . . . .	16
IV. Der Mensch als Kultur- und Traditionswesen . . . . .	17
V. Subjektiver und objektiver Geist . . . . .	20
VI. Das Geschaffene als Hemmnis und Steigerung des Schaffens . . . . .	22
VII. Der Mensch als Geschichtswesen . . . . .	25
<b>Der Mensch als Diener des objektiven Geistes</b>	
I. Das Phänomen des objektiven Geistes. Seine Zwieschichtigkeit . . . . .	28
II. Die psychologische Deutung und ihre Abwehr . . . . .	30
III. Geschichtliches . . . . .	33
IV. Bereiche und Einteilungen . . . . .	38
V. Selbständigkeit und Rückbindung an den Menschen . . . . .	40
VI. Die Leistungen des objektiven Geistes . . . . .	43
VII. Die Rückprägung des subjektiven Geistes . . . . .	46
VIII. Inkongruenzen und Konflikte . . . . .	50
<b>Pluralität der Absoluta</b>	
I. Die menschliche Seinslücke und ihre Schließung durch die Schöpferkraft . . . . .	54
II. Die verfestigten Schöpfungen der Kultur . . . . .	56
III. Der Konflikt zwischen Schaffen und Geschaffenem . . . . .	57
IV. Die Unnatürlichkeit der Kultur und ihr notwendiger Pluralismus . . . . .	60
V. Der Fehlglaube an eine absolute Kultur . . . . .	62
VI. Die Pluralität der Absoluta, ihre Entdeckung und die Widerstände gegen ihre Anerkennung . . . . .	64
VII. Der historische Sinn als Sinn für das Fremde und Viele . . . . .	68
VIII. Das Vielheitswissen als Lähmung der Schöpferkraft . . . . .	70
IX. Das Vielheitswissen als Entbindung der Schöpferkraft . . . . .	72
X. Der objektive Sinn des schöpferischen Wandels . . . . .	73
<b>Die fünf Begriffe der Geschichtlichkeit</b>	
I. Die Geschichtsbewußtheit . . . . .	77
II. Die geschichtliche Variabilität . . . . .	79
III/IV. Geschichtsmächtigkeit und Geschichtsabhängigkeit . . . . .	82
V. Heideggers »Geschichtlichkeit« . . . . .	85
<b>Philosophische Anthropologie und Erziehungswissenschaft</b>	
I. Originalität und Modellierbarkeit . . . . .	90
II. Der anthropologische Ort der Erziehung . . . . .	95
III. Sein und Sollen . . . . .	97
IV. Pädagogische Konsequenzen . . . . .	100
<b>Schaffen und Bewahren</b>	
I. Die Kultur und ihre Erschaffer . . . . .	104
II. Die Kultur und ihre Bewahrer . . . . .	107
III. Das Schaffen im Bewahren . . . . .	111
IV. Das bewahrende Schaffen . . . . .	113
V. Das revolutionäre Schaffen . . . . .	115
VI. Das Schaffen als Verwirklichen von Möglichkeiten . . . . .	118

VII. Die Eingrenzung des Schaffens durch das schon Geschaffene . . . . .	120
VIII. Schaffen und Geschaffenes im Kampfe . . . . .	123
IX. Bewahren und Zerstören . . . . .	126
X. Ausblick . . . . .	128
Anhang: Ekklesifikation . . . . .	129
<b>Zwischen Tradition und Fortschritt</b>	
I. Der anthropologische Weg . . . . .	136
II. Der geistesgeschichtliche Weg . . . . .	140
<b>Tradition</b>	
I. Anthropologie und Sozialphilosophie . . . . .	147
II. Tradition und Historie . . . . .	150
III. Die Motive der Tradition . . . . .	154
IV. Das Traditionswesen . . . . .	156
V. Entdeckung und Befehdung der Tradition . . . . .	159
VI. Grenzen der Tradition . . . . .	162
<b>Kulturbewußtsein</b>	
I. Haben und Wissen . . . . .	168
II. Das Absinken des Errungenen in die Selbstverständlichkeit . . . . .	170
III. Kulturhistorie als Heilmittel . . . . .	175
IV. Das vergessene Warum . . . . .	179
V. Die Rückdrehung der natürlichen Tendenz . . . . .	183
VI. »Gesund ist, wer vergaß« (Nietzsche) . . . . .	185
<b>Kulturphilosophie</b>	
I. Geschichte des Kulturbegriffs . . . . .	188
II. Umfang des Kulturbegriffs . . . . .	188
III. Kultur und Zivilisation . . . . .	190
IV. Die drei Bedeutungen des Kulturbegriffs . . . . .	192
V. Die natürlich-ideale Kultur und die Pluralität der Kulturen . . . . .	193
VI. Der objektive Geist . . . . .	197
<b>Kulturwissenschaft</b>	
I. Spezialisierung und Ganzheitswissenschaft . . . . .	200
II. Drei Einwände . . . . .	201
III. Weitere Aufgaben der Kulturwissenschaft . . . . .	207
<b>Das naturwissenschaftliche Vorbild in den Geisteswissenschaften und seine Überwindung</b>	
Einleitung	
I. Das nachzuholende Versäumnis . . . . .	211
II. Der Methodenstreit als Weltanschauungsstreit . . . . .	213
III. Gegensatz und Heterogenität . . . . .	214
Hauptteil	
I. Zweierlei Auswahlprinzip . . . . .	215
II. Voraussetzungslosigkeit und weltanschauliches Apriori . . . . .	217
III. Mathematisierung und Qualitativität . . . . .	221
IV. Atom und Gestalt . . . . .	222
V. Das genetische Denken . . . . .	223
VI. Kausalismus (Einflußforschung) und creatives Plus . . . . .	224
VII. Gesetz und Entscheidung . . . . .	231
Schluß: Jenseits von Naturwissenschaft und Theologie . . . . .	233